

Die Menschen nennen es Liebe.

Roman von D. Courty's-Pasler.

(26. Fortsetzung.)

Sie darf mit einer solchen Gebärde den Kopf zurück. Vor zwei Tagen noch hätte sie dies Ungegentommen des Hüftens gefreut. Heute schien es ihre Qual. Und sie hatte nur die eine Genugtuung, ihm hingehängt zu können, daß er sich von ihr hatte zurückziehen wollen. Zugleich merkte sie auch, daß gerade ihre Kälte auf ihn Eindruck machte, und für alle Fälle war das gut. Ihre Plan bezüglich des großen Buchenau konnte auch mißlingen. Und überhaupt — ein letztes Mal konnte sie ja immerhin noch die Komödie spielen, die sie auch Hans v. Wied vorgespielt hatte. Es ließ sich vielleicht eine bedeutende Summe dabei herausbringen, ehe man vom Schauplatz der großen Welt verschwand. Wäher hatten sie Glück gehabt und waren keinem ihrer Opfer wieder begegnet. Und nur mit Hans v. Wied war es ihnen zu ihrer glücklichen. Freilich, da waren sie auch unvorsichtig gewesen und hatten sich bei offenem Fenster unterhalten. Aber selbst, wenn sie einem ihrer Opfer begegnet hätten — es waren lauter sehr reiche Leute gewesen, die eine solche Summe verschmerzen konnten und sich hätten würden, es an die große Glocke zu hängen, daß man sie geprellt hatte.

Diese Gewisheit hatte Brenten und seine Frau bisher so sicher gemacht, daß sie sich mit einer gewissen Ruhe umher in der saftigen blauen Kurorte wagen.

„Ich möchte nicht, Durchlaucht, daß ich Ihnen irgendeine Berechtigung geben hätte, mich beim Vornamen zu nennen“, sagte Diane selbst.

„Seien Sie nicht grausam, Teufel.“

„Nicht grausam, Durchlaucht, aber zu stolz, um mit mir spielen zu lassen nach Laune und Willkür. Gute Nacht.“

Damit ließ sie ihn stehen und verschleuderte sich schnell von der Gräfin Schöff.

Am Brentens Arm ging sie davon. Als sie im Wagen saßen, sagte sie zuerst zu ihrem Gatten:

„Jetzt habe ich den Fürsten Jertzow doch, wo ich ihn haben wollte.“

„Dann ist das bestimmt, wenn er das bindende Wort sprechen soll.“

Er lächelte ihre Hand.

„So tue es, Diane. Die sechsstündige Fahrt nach Wien liegt vor.“

„Ich will dir diesen Durchlaucht erst noch heimbringen, daß er mich besitzte schienen wollte.“

„Sei nicht zu lässig, Diane.“

„Sie lachte selbst.“

„Hast du nicht gesagt, wenn ich will, habe ich noch immer gesagt? Nun, ich werde siegen — wenn ich will.“

Er rief sie an sich und küßte sie leidenschaftlich. Dann ließ er sie los und fragte sie höflich:

„Wie war es mit der Komtesse?“

Sie erzählte ihm ihre Unterredung.

„Du siehst also“, schloß sie ihren Bericht, „daß er wünscht, die Komtesse soll nichts wissen über die ganze Angelegenheit. Das hatte ich mir gegodt. Und darauf habe ich meinen Plan. Jetzt habe ich ein Kuvert mit seiner Adresse, von der Komtesse Hand geschrieben. Darin wird ein Brief von mir in seine Hände gelangen, und dieser Brief wird er lesen, schon um zu wissen, wo er in ein von seiner Tochter adressiertes Kuvert gelangt. Und ich werde ihn vor die Alternative stellen, ob er mir gründlich helfen will — oder ob ich seiner Tochter und der ganzen Öffentlichkeit enttüllen soll, wer ich bin. Und er wird einen Skandal fürchten, er ist sehr sensibel. Ich tue es nicht gern — ihm gegenüber habe ich das schärfste Gewissen — aber ich will nur Ruhe kommen — so oder so — ich kann nicht mehr weiter auf diesem Wege — ich kann nicht!“

Sie ätzerte vor Erregung, und er hatte Mühe, sie zu beruhigen. —

„Was ist das?“, fragte er, als sie wieder zu sich selbst, als sich alle Wut entfernte und sie sich auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte.

„Einen Augenblick hatte sie geschwankt, ob sie Lante Maria nicht doch in diese Angelegenheit einbeziehen und sie um Rat fragen sollte. Aber dann hatte sie sich entschlossen zu schweigen.“

Und nun sah sie in ihrem Zimmer über und überdachte noch einmal alles, was ihr Frau v. Brenten erzählt hatte. Klar und verständlich war ihr das nicht. Sie küßte inständig, daß doch etwas Ansonstiges über dem allem lag. Für graunam und dazwischen konnte sie ihren Vater nicht halten. Er mußte Betrügnung und Grund gehabt haben, die Stiefmutter zu verschleiern. Aber dennoch — es tat ihr furchtbar leid, daß dieselbe Not leiden mußte. Was das eigentlich war, „Not leiden“, wußte sie nicht recht. Aber sie fühlte sich etwas Entschuldigtes darunter vor, und sie sah im Geiste die Stiefmutter mit diesem hobenartigen Gesicht vor sich. Und sie war ein so schön und geschmeidig

durch die Räume von Schloß Buchenau gewandelt.

„Ich muß ihr helfen“, dachte sie, und da sie nicht selbst Geld besaß, den Vater und Lante Maria nicht darum bitten konnte, so schüßelte sie sich mit ihrer Not zu Hans v. Wied. Sie legte sich an ihren Schreibtisch und schrieb einen Brief an ihn. Dieser lautete:

„Lieber Hans! Heute komme ich mit einer großen, großen Bitte zu Dir. Denke Dir, ich habe heute erfahren, daß meine Stiefmutter noch lebt und in großer Not ist. Eine wunderbare, liebe Dame, Frau v. Brenten, von der man sagt, sie werde sich nachhaken mit dem fürstlichen Jertzow verloben — sie hat nämlich keinen Mann mehr, bloß einen Schwager, den ich aber nicht leiden mag — die hat mir heute erzählt, daß mein Vater meine Stiefmutter verschleiern hat, weil sie ihm ein Leid zugefügt hat. Ich weiß ja nicht, wie das alles gekommen ist, aber ich meine, man darf sie keinesfalls in Not lassen. Papa weiß das sicher nicht, und man darf ihm nichts davon sagen. Frau Dornemann sagte mir einmal, von meiner Stiefmutter dürfte man Papa nicht reden, wenn man ihn nicht schändlich aufregen wollte. Und das will ich natürlich nicht. Wenn ich nun aber nicht helfe, dann will Frau v. Brenten selbst an Papa schreiben und ihm sagen, wie sehr meine Stiefmutter in Not ist. Ich habe ihr schon Papas Adresse aufgeschrieben müssen. Aber ich habe sie gebeten, noch einige Tage damit zu warten. Und Du siehst doch ein, lieber Hans, daß man Papa diese Aufregung sparen muß, zumal ich doch jetzt nicht bei ihm bin. Und deshalb bitte ich Dich, schicke mir Geld, recht viel, so viel nur angeht; ich kann es ja von Papa oder Lante Maria nicht bekommen, ohne zu sagen, wofür ich es brauche. Nur Dir kann ich es sagen. Also bitte, schicke es sofort an mich ob.“

Und dann wollte ich Dir noch sagen — es sind schon reichlich sechs Monate um, daß ich hier bin. Holt Ihr mich noch nicht heim? Es ist ja sehr schön und lustig hier, aber — ich bange mich nun doch — nach Papa und nach Buchenau und — ja — und nach allem andern. Bitte, holt mich bald heim. Ich grüße Dich von Herzen.

Deine Pia.“

„Lieber Hans! Heute komme ich mit einer großen, großen Bitte zu Dir. Denke Dir, ich habe heute erfahren, daß meine Stiefmutter noch lebt und in großer Not ist. Eine wunderbare, liebe Dame, Frau v. Brenten, von der man sagt, sie werde sich nachhaken mit dem fürstlichen Jertzow verloben — sie hat nämlich keinen Mann mehr, bloß einen Schwager, den ich aber nicht leiden mag — die hat mir heute erzählt, daß mein Vater meine Stiefmutter verschleiern hat, weil sie ihm ein Leid zugefügt hat. Ich weiß ja nicht, wie das alles gekommen ist, aber ich meine, man darf sie keinesfalls in Not lassen. Papa weiß das sicher nicht, und man darf ihm nichts davon sagen. Frau Dornemann sagte mir einmal, von meiner Stiefmutter dürfte man Papa nicht reden, wenn man ihn nicht schändlich aufregen wollte. Und das will ich natürlich nicht. Wenn ich nun aber nicht helfe, dann will Frau v. Brenten selbst an Papa schreiben und ihm sagen, wie sehr meine Stiefmutter in Not ist. Ich habe ihr schon Papas Adresse aufgeschrieben müssen. Aber ich habe sie gebeten, noch einige Tage damit zu warten. Und Du siehst doch ein, lieber Hans, daß man Papa diese Aufregung sparen muß, zumal ich doch jetzt nicht bei ihm bin. Und deshalb bitte ich Dich, schicke mir Geld, recht viel, so viel nur angeht; ich kann es ja von Papa oder Lante Maria nicht bekommen, ohne zu sagen, wofür ich es brauche. Nur Dir kann ich es sagen. Also bitte, schicke es sofort an mich ob.“

Und dann wollte ich Dir noch sagen — es sind schon reichlich sechs Monate um, daß ich hier bin. Holt Ihr mich noch nicht heim? Es ist ja sehr schön und lustig hier, aber — ich bange mich nun doch — nach Papa und nach Buchenau und — ja — und nach allem andern. Bitte, holt mich bald heim. Ich grüße Dich von Herzen.

Deine Pia.“

„Ich habe sie gebeten, noch einige Tage damit zu warten. Und Du siehst doch ein, lieber Hans, daß man Papa diese Aufregung sparen muß, zumal ich doch jetzt nicht bei ihm bin. Und deshalb bitte ich Dich, schicke mir Geld, recht viel, so viel nur angeht; ich kann es ja von Papa oder Lante Maria nicht bekommen, ohne zu sagen, wofür ich es brauche. Nur Dir kann ich es sagen. Also bitte, schicke es sofort an mich ob.“

Und dann wollte ich Dir noch sagen — es sind schon reichlich sechs Monate um, daß ich hier bin. Holt Ihr mich noch nicht heim? Es ist ja sehr schön und lustig hier, aber — ich bange mich nun doch — nach Papa und nach Buchenau und — ja — und nach allem andern. Bitte, holt mich bald heim. Ich grüße Dich von Herzen.

Deine Pia.“

Schon manches Briefchen Pia hatte seinen Weg nach Schloß Riedberg gefunden in den letzten sechs Monaten. Hans Wied hatte gelächelt über diese kleinen Briefchen alle. Sie gingen einander sehr, denn Pia hatte jenseits nur Berichte über ihr Wohlbefinden und Auserlickstellen geliefert. Im Anfang hatte sie ihr Heimweh und ihre Sehnsucht nicht verzeihen wollen, und später — da hatte sie erst recht nicht über das, was in ihrer Seele lebte, sprechen können.

Auch Hans Wied hatte immer nur ruhige, ein wenig väterlich angehauchte Briefe an Pia geschrieben, um ihrer Entwicklung in seiner Weise vorzugreifen. Niemand hätte diese Briefchen und her für die Korrespondenz eines Brautpaares halten können.

Als er aber diesen letzten Brief Pia las, da lächelte er nicht. Eine tiefere Betroffenheit malte sich in seinen Zügen.

„Was er zu Ende war, sprang er auf und gab sofort Befehl, sein Pferd zu fassen.“

Wenige Minuten später befand er sich auf dem Wege nach Buchenau. Pia Brief hatte er zu sich gefodt.

„Was er Buchenau erreicht hatte und vor dem Portal vom Pferde sprang, sah er, daß die Equipage des Grafen bereitstand. Dieser kam ihm schon in der Halle mit erregt zuckendem Gesicht entgegen.“

„Gott sei Dank, daß du kommst, lieber Hans. Eben wollte ich zu dir nach Riedberg fahren. Ich bin in einer furchtbaren Aufregung“, rief er hervor, Hans mit sich in sein Zimmer ziehend.

„Was ist geschehen?“ fragte Hans erschrocken.

Graf Buchenau zog einen Brief aus seiner Tasche.

„Kennst du diese Schrift? Fragte er. „Gewiß, es ist Pia's Schrift.“

„Und dies Kuvert — wessen Initialen sind das?“

„Die meiner Lante, der Gräfin Schöff.“

„Also — ich bin nicht von Sinnen — ich habe keine Wohnortstellungen? Hast hätte ich es geglaubt. Nun weiter — wessen Schrift ist das?“

„Er zog den Brief aus dem Kuvert.“

Hans sah ihn an.

„Das ist die Schrift von Lante v. Brenten. Sie ist so eigenartig, daß man sie nicht verlernen kann.“

Ein finstres Lächeln voll John und Bitterkeit umspielte die Lippen des Grafen.

„Nein, man kann sie nicht verlernen. Und nun lies diesen Brief und sage mir, wie er in das Kuvert kommt, das die Handschrift meiner

„Lieber Hans! Heute komme ich mit einer großen, großen Bitte zu Dir. Denke Dir, ich habe heute erfahren, daß meine Stiefmutter noch lebt und in großer Not ist. Eine wunderbare, liebe Dame, Frau v. Brenten, von der man sagt, sie werde sich nachhaken mit dem fürstlichen Jertzow verloben — sie hat nämlich keinen Mann mehr, bloß einen Schwager, den ich aber nicht leiden mag — die hat mir heute erzählt, daß mein Vater meine Stiefmutter verschleiern hat, weil sie ihm ein Leid zugefügt hat. Ich weiß ja nicht, wie das alles gekommen ist, aber ich meine, man darf sie keinesfalls in Not lassen. Papa weiß das sicher nicht, und man darf ihm nichts davon sagen. Frau Dornemann sagte mir einmal, von meiner Stiefmutter dürfte man Papa nicht reden, wenn man ihn nicht schändlich aufregen wollte. Und das will ich natürlich nicht. Wenn ich nun aber nicht helfe, dann will Frau v. Brenten selbst an Papa schreiben und ihm sagen, wie sehr meine Stiefmutter in Not ist. Ich habe ihr schon Papas Adresse aufgeschrieben müssen. Aber ich habe sie gebeten, noch einige Tage damit zu warten. Und Du siehst doch ein, lieber Hans, daß man Papa diese Aufregung sparen muß, zumal ich doch jetzt nicht bei ihm bin. Und deshalb bitte ich Dich, schicke mir Geld, recht viel, so viel nur angeht; ich kann es ja von Papa oder Lante Maria nicht bekommen, ohne zu sagen, wofür ich es brauche. Nur Dir kann ich es sagen. Also bitte, schicke es sofort an mich ob.“

Und dann wollte ich Dir noch sagen — es sind schon reichlich sechs Monate um, daß ich hier bin. Holt Ihr mich noch nicht heim? Es ist ja sehr schön und lustig hier, aber — ich bange mich nun doch — nach Papa und nach Buchenau und — ja — und nach allem andern. Bitte, holt mich bald heim. Ich grüße Dich von Herzen.

Deine Pia.“

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt — guter deutscher Mann auf der Jagd nach Arbeit. Nachfragen S. A., Omaha Tribune, Ma. 21.

Verlangt — Frau als Teilhaber in wachsendem Geschäft in Omaha. Maß Kenntnis von einfachen Nähen haben. Offerten unter S. W. C., Omaha Tribune, Ma. 18.

Verlangt — tüchtigen Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ausfragen 510 Süd 25. Ave. H.

Verlangt — tüchtigen deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1309 Süd 10. Str. Ma. 19.

Eine Köchin — gesucht für eine Privatfamilie. Hr. Frau Victor Galdwell, 630 S. 20. Str. Ma. 18.

Maschinensetzer

Sucht Stellung pr. 1. April; tägliche deutsche Zeitung vorgelesen; arbeitete für Jahre in beiden Sprachen, sowohl an Maschine wie Karren und Aufnahmen. John Hobden, 3017 Davenport Str., Omaha, Neb.

Arbeitsgesuch — fleißiger deutscher Mann, mit allen Säus-, Sort-, Garten- und Farmarbeiten aller Art vertraut, sucht irgend welche stetige Beschäftigung. Offerten unter S. A. abgegeben in Omaha Tribune. H.

Geränderte Cassiole

„Hochdelicate geränderte Cassiole, nach meinem eigenen Präparat zubereitet, große Delikatessen; bei Henry Geest, 20. und Missouri Ave. Südseite, Tel. South 161. Apr. 10.“

Schnell, schnell, nicht säumen!

Spezial-Winterofferte spart Ihnen \$25. Unter Vager wurde durch große Caterpillar Tractor vertrieht. Die Sorte, die im Weltkrieg in Gebrauch ist. Nebraska Automobil School, 2106 Leavenworth St. Red 3110. Mai 15.

Barber Collegen

Jetzt ist die Zeit, das Barbiergehäft zu lernen im Omaha Barber College, 1608 Caf. Str., Omaha. Wöchige Raten.

Männer verlangt — Handwerker

Moller Barber College. Männer verlangt. Spezial-Raten. Schreibt um freien Katalog. 110 Süd 14. Str., Omaha. Ma. 17.

Jambly Supply Store

1 Quart Kornweizen \$0.75
1 Quart Weizen 1.00
1 Quart Whiskey 1.25

Regulärer Preis \$4.00

Wir verkaufen obigen Auftrags, Express von uns bezahlt, zum Spezialpreis von \$2.75.

Smith & Keisler,
420 Süd 13. Straße, Omaha, Neb.
Wir sind mit geringem Profit zufrieden.

Advokaten

Wm. Simard, 202-203 First Natl. Bank Bldg.

Elektrische Artikel — Le Bron hat sie

Elektrische Motoren — Le Bron hat sie.

Gebrauchte elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 E. 13. Str.

Weschirre, Sättel und Koffer

Wir machen sie selbst und verkaufen sie direkt an die Kunden. Warum doppelt Profit für schlechtere Ware zahlen, wenn Sie erstklassige Waren zu halbierten Preisen erhalten können? Alfred Corry & Co., 1210 Broadway, Omaha. Mai 7.

Umgangs-Anzeige

Dr. A. C. Stokes hat keine Office nach 474 Brandeis Theater Bldg. verlegt. 20. März

Zement- und Klinker-Kontraktor

Sachverständiger sucht Aufträge für Zement- und Klinker-Arbeit. Gute Arbeit garantiert. Preise mäßig. Ludwig Schneider, 1213 Chicago Str., Omaha. Apr. 11.

Auto Repair Shop

Joe Murphy, Automobil- u. Reifen-Reparaturen. 112 Süd 17. Str. Phone Taylor 207. Nacht-Telephon Red 6794. Wöchige Preise Arbeit garantiert.

Auto Besichtigung für jeden Auto

Magneto, den wir nicht reparieren können. Erfinder der neuen Paasdorfer Affinity Sparkplugs. C. Vaydsdorfer, 210 Nord 18. Str.

Auto-Remplener

J. F. Ryan, der Auto-Klempner. Spezialist in Herstellung von Fenstern, Gasolin-Tanks, 316 Süd 20. Str. Tel. Douglas 3570.

Auto Radiator Reparatur Werke

J. E. Greenwood, 2926 Jarman St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Lenders repariert. Prompte Behebung, alle Arbeit garantiert.

Autos zu verkaufen

Zum Verkauf gebrauchte Autos immer an Hand. Wir kaufen dieselben günstig und verkaufen sie billig. Auto Shop, 1501-3 Jackson Str. Tel. Taylor 935.

Pflüger - Kalten

Van Arman Pflüger-Kalten und Snoop Co.
Eröffnung am 15. März, ausgestattet mit allen Maschinen zur Herstellung von Pflüger-Kalten. Saumstoff-Arbeit u. Knäufen usw. Unser Geschäft ist das modernste angelegte in Omaha. 336-7 Barton St. Nordost-Ecke 16. u. Jarman St. Phone Douglas 3109. Apr. 13.



Werden Sie — dieses Jahr bauen? Lassen Sie mich Ihnen helfen, die Pläne und Kosten Ihres neuen Seimes auszuarbeiten. Rat in finanzieller Angelegenheit. Auswahll in guten Bauplänen. J. W. Happe, 204 Keeline Bldg. Doug. 4233.

Zu verkaufen

320 Aker Homestead Land. — Beste Gelegenheit für einen armen Mann, zu einer guten Farm zu kommen. Feinster Boden, wo alles wächst. Von 3-6 Meilen von der Eisenbahn-Station. Postoffice, Store, Holzhandlung und Schule. Bestes Wasser von 15 bis 30 Fuß. Und genug freies Holz für Hecke, Hosten und Heizung in der Nähe. Wir \$185 ist alles bezahlt. Kommen Sie gleich oder senden Sie \$25 Anzahlung, und ein gutes Stück Land wird da sein, wenn Sie kommen. Zugleich sichern Sie sich den niedrigen Preis. Später wird der Preis viel höher. Deutlich, denn dieses Land ist wirklich sehr gut. 10 Cents für mehr Auskunft. Frank Chandler, 1624 Curtis Str., Denver, Colo. H.

Dr. A. C. Stokes

Dr. A. C. Stokes hat keine Office nach 474 Brandeis Theater Bldg. verlegt. 20. März

Weschirre, Sättel und Koffer

Wir machen sie selbst und verkaufen sie direkt an die Kunden. Warum doppelt Profit für schlechtere Ware zahlen, wenn Sie erstklassige Waren zu halbierten Preisen erhalten können? Alfred Corry & Co., 1210 Broadway, Omaha. Mai 7.

Weschirre, Sättel und Koffer

Wir machen sie selbst und verkaufen sie direkt an die Kunden. Warum doppelt Profit für schlechtere Ware zahlen, wenn Sie erstklassige Waren zu halbierten Preisen erhalten können? Alfred Corry & Co., 1210 Broadway, Omaha. Mai 7.

Darm-Spezialist.
Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg., kurirt Säureböden und Kissen ohne Operation und ohne anästhetische Mittel. Erfolg garantiert.

Chiropraktische Vertze.
Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg.
Mary Andersen, 605 Bee Bldg., Douglas 3996.
Kathryn Nichols, 302-4 Bee Bldg., Douglas 1979.

Hektolyse.
Wm. Menden, 624 Bee Bldg., Geburtsmale, überfülltes Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert.

Rheumatismus-Spezialist.
Rheumatismus kann kurirt werden.
Meine Seilmethode ist sicher; geht direkt an die Wurzel der Krankheit und entfernt die Ursache. Erfolgreiche Behandlung garantiert. Dr. W. B. Bowler, 314 Bee Geb., Omaha.

Chiropractors.
Dr. Burgess, Graduirter der Palmer-Schule, 414-418 Bee Bldg., Tel. Douglas 5347. Damen-Belebung, Untersuchungen frei und gewinnlos. Mai 12
Drs. Johnsons — 3 Doktoren, kein Warten, freie Untersuchung, 2407 N. Str., Süd Omaha. H.

Chiropraktik.
Spezial-Behandlung für ermüdete und schmerzende Hüfte. J. Grant, 210 Baird Bldg.

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24 & Jarman, D 3445
Dr. B. J. Knollberg, Suite 312, Bee Bldg., Taylor 1936.

Seer u. Frau Willingham, Creighton
U. 15. u. Doug. St. Tel. Dgl. 7509

Tanz-Akademien.
Lurpin's Tanz-Akademie, 28. u. Jarman.

Paik & Borchhoff,
Tel. Douglas 3319.
Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittlung.
Zimmer 1, Frenzer Block,
Südseite 15. und Dodge Straße,
Omaha, Neb.

Grabsteine und Monumente.
Das neue deutsche Grabstein-Geschäft liefert Grabsteine und Monumente zu billigen Preisen. A. Praake & Co., 4316 Süd 13. Str. Tel. South 2670. Apr. 10.

Leidenbegünstigte.
Warum Ihre Leiden in der kalten Erde begraben, wenn Sie ein Gewerbe in einem modernen Mausoleum lagern können. Denk, unterrichtet. Nebraska Mausoleum Co., J. B. Koutsky, Präsi. D. 2175.

Musterbuch für alle Arten von Hütelarbeiten.
Buch Nr. 2, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und neueste Muster für gehäkelte Einlage- und Stricken. Abbildungen klar und deutlich, und jeder Haken ist zu sehen. Sie können nicht fehlgehen in Ausführung dieser geschmackvollen Spitzen und Einfüge, wie man sie gebraucht für Tischdecken, Vorhänge, Decken und Jochs. Jedes Buch ist für sich ein Ganzes, und kein Muster zweimal enthalten. Keine Frau sollte ohne diese Bücher sein. **11c**
Sie bestellen zu 11 Cts. pro Buch durch Omaha Tribune, 1311 Howard Str., Omaha.

Musterbuch für alle Arten von Hütelarbeiten.
Buch Nr. 1, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Hütel- und Strickenarbeiten und Kreuzstichen. Jedes Buch weitest, das Neueste in Moden zu bekommen. Machen Sie Hütelarbeiten? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25-50 Cts. Ueber 200 Muster abgebildet. **11c**
Sie bestellen durch Omaha Tribune, 1311 Howard Str., Omaha, Neb.

A CROCHET BOOK — GIBT IHNEN DIE NEUESTEN CROCHET-MUSTER FÜR ALLE ARTEN VON HÜTEL- UND STRICKEN. **EDWARDS' INSERTIONS** — GIBT IHNEN DIE NEUESTEN CROCHET-MUSTER FÜR ALLE ARTEN VON HÜTEL- UND STRICKEN. **11c**
Sie bestellen durch Omaha Tribune, 1311 Howard Str., Omaha, Neb.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Kraus. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stod. Maßhalten 25 Cents.

Bäder und Massage.
Dampf-Bäder — hydromass., Massage, Kettelheizung kurirt. — The Mittenhouse Baths, 210-212-214, Baird Bldg. Tel. D. 3458.

Medizinsches.
Hämorrhoiden, Histen kurirt. Dr. E. R. Larru kurirt Hämorrhoiden, Histen u. andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert und kein Geld verlangt, ob kurirt. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Larru, 240 Bee Building, Omaha.